

Nachdem die Ägyptiaden mit ihren Bräuten abgezogen sind, können die Thalamoserbauer wieder auftreten, ihr Werk als vollendet feiern und eine Art Hymenäos anstimmen. In ähnlicher Weise verwandelt sich im Phaethon des Euripides der Chor der Dienerinnen, welche die Schatzkammer zu besorgen haben, in einen Chor von Jungfrauen, welche den Hymenäos singen, dieser wieder in den Chor der Dienerinnen.

Wenn die Parodos von Thalamoserbauern gesungen wird, so muß bereits im Prologe der hinterlistige Plan von Danaos dargestellt und von den Kämpfen berichtet werden, welche zwischen den Argivern und Ägyptern stattgefunden haben, von der Bedrängnis des Landes und dem Falle des Pelasgos. Denn Danaos muß an die Stelle des Pelasgos getreten sein. Der Übergang der Herrschaft an Danaos ist bereits durch die Leibwache, welche er unten V. 996f. erhält, vorgesehen. Keine andere Art des Thronwechsels paßt für die Darstellung des Äschylos. Wenn z. B. Welcker (Kl. Schr. IV S. 105) meint, der Dichter habe die Bestimmung, daß das Pelasgische der Herrschaft und dem Geiste der Danaer weiche, schon durch das unselbständige, zaghafte und ängstlich vorsichtige Wesen des Pelasgos und den kontrastierenden Charakter des Danaos angezeigt, der eine sei ganz der Mann ein Reich zu verlieren, der andere eins zu gewinnen, so ist die Absicht des Dichters mißverstanden. Pelasgos ist nur ängstlich, weil er sich scheut Bürgerblut zu vergießen; er ist unentschlossen, weil er zwischen zwei Pflichten schwankt. Sobald er seinen Entschluß gefaßt hat, zeigt er sich tatkräftig und entschieden, wie es besonders sein Auftreten dem ägyptischen Herold gegenüber erkennen läßt. Der ehrenvolle Tod auf dem Schlachtfeld bot Anlaß zu erhebenden Reden und diente zugleich der Handlung, indem er die Not des Krieges steigerte und dem Danaos das Recht gab zur List zu greifen.

Den Kämpfen macht wahrscheinlich ein Waffenstillstand ein Ende und ein Vertrag, in welchem Danaos den Ägyptiaden die Hand seiner Töchter verspricht. Sehr gut eignet sich für Danaos bei der Darlegung der Verhältnisse und der Entwicklung seines Mordplanes der Gedanke von Fragm. 301

*ἀπάτης δικαίας οὐκ ἀποστατεῖ θεός.*

Auch Fragm. 302

*ψευδῶν δὲ καιρὸν ἔσθ' ὅπου τιμᾷ θεός*

könnte in dem Stücke einen Platz gefunden haben. Nach Hygin f. 273 wurde der Hymenäos von der Hochzeit der Danaiden hergeleitet. Die Ansicht von Gruppe (a. O. S. 78), daß das zweite Stück mit dem *ὑμέναιος κατακοιμητικός* geschlossen, das dritte mit dem *ὑμέναιος διεγερτικός* begonnen habe, ergibt einen wirksamen Kontrast und entspricht dem gleich zu erwähnenden Fragm. 43.